

L03640 Stefan Zweig an Arthur
Schnitzler, [27. 10. 1912?]

SZ

VIII. KOCHGASSE 8
WIEN,

Verehrter lieber Herr Doktor, empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihre guten Worte. Mir ist's mit allem nur um die Zustimmung der Besten zu tun und gestern hat mich bei der Aufführung nichts so beglückt, als ein spontanes Telegramm Gerhardt Hauptmanns. Sie wissen ja, wie ich das Klaffende des Stückes selber fühlte, aber ich durfte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ein mal an solcher Stelle zu erscheinen und ich habe – ,das fühle ich – viel an den Erfahrungen und selbst der Kritik gelernt. Erhalten Sie mir, verehrter Herr Doktor,
Ihre gute Gesinnung: sie ist mir wertvoller, als Sie vielleicht vermuten, und gibt, so freundlich sie auch nur sein mag, nur unvollkommen die Stärke des Gefühls zurück, das ich Ihnen von je – und Jahr um Jahr verstärkt – freudig entgegenbringe. In Verehrung getreut Ihr

Stefan Zweig

⑨ CUL, Schnitzler, B 118.

Briefkarte, 1 Blatt, 2 Seiten, 821 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift »ZWEIG«

❶ 1) Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Babr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 369–370.

2) Stefan Zweig: *Briefe. Bd. I: 1897–1914*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1995, S. 264.

⑤ *gestern*] Am 26. 10. 1912 wurde Zweigs Schauspiel *Das Haus am Meer* am Wiener Burgtheater uraufgeführt. Zweigs undatiertes Schreiben ist somit am 27. 10. 1912 abgefasst worden.

⑤–⑥ *Telegramm*] Das Glückwunschtelegramm Gehart Hauptmanns und seine Freude darüber während der Premiere hebt Zweig auch im Tagebucheintrag vom 26. 10. 1912 hervor (*Tagebuch September 1912 und Frühjahr 1913 (Paris)*, SZ-AAP/L1. SZ-AAP/L1).